

EXPERTENKOLUMNE BAUEN & WOHNEN



**DAS NEUE BAUEN:
AUFBRUCH IM UMBRUCH.**
Themen. Thesen. Vorschläge.
Von Dr. Richard Woschitz
www.woschitzgroup.com

Wärmstens empfohlen

Sehr geehrte Leserin,
sehr geehrter Leser!

Jetzt, wo es draußen wieder kalt und ungemütlich wird, kennen Fachzeitschriften, Werbung und die Anbieter von Häusern nur ein Thema: Energiesparen und Wärmedämmung. Das war nicht immer so. Erst mit den ersten Baunormen rund um 1890 wurde das Thema Wärmedämmung gesetzlich geregelt. Bis in die frühen 1970er-Jahre wurde das Thema Wärmedämmung auf diesem Niveau weiterentwickelt. Dann kam der erste Energieschock

haus“ versteht man heute Gebäude, die dank höchster Wärmedämmung und kontrollierter Wohnraumlüftung de facto ohne konventionelle Heizung auskommen. Bleibt letztlich die Frage: Was bringt zusätzliche Wärmedämmung und was kostet sie? Auf der Gewinnseite stehen neben einer Heizkostensparnis natürlich der verbesserte Wohnkomfort und eine erhöhte Absicherung gegen Schimmelbildung. Demgegenüber stehen

„Wärmedämmungen können auch als Sparbücher für die Zukunft gesehen werden.“

und die Heizkosten explodierten. Von da an hat sich ein neues Bewusstsein für den Energieverbrauch, auch in den eigenen vier Wänden, entwickelt. Die ersten Sanierungen wurden mit Styropor als Dämmstoff außenseitig ausgeführt. Man folgte dem Gedanken, dass die Wärmedämmung dort am besten eingesetzt wird, wo sie benötigt wird. Dies ist nun mal, wie beim Menschen, unsere Außenhülle. Mittlerweile hat sich das Themenfeld enorm weiterentwickelt. Heutige Wärmedämmungen werden nach einem ganzheitlichen Ansatz dimensioniert. Es geht nicht nur darum, die Wärmeverluste aus dem Gebäudeinneren zu minimieren, sondern auch darum, die notwendige Raumluft für den hygienischen Luftwechsel (Belüftung) effizient zu nutzen. Unter dem Begriff „Passiv-

die Kosten für die Wärmedämmung. Der springende Punkt in der Kalkulation ist mit Sicherheit das derzeit niedrige Energiepreisniveau. Denn Wärmedämmungen können durchaus auch als Sparbücher für die Zukunft gesehen werden, weil eine thermische Sanierung eines Wohngebäudes nach heutigem Standard mit einer üblichen Nutzungsdauer von 25–35 Jahren einen Beitrag leisten kann – ein durchaus lohnender Gedanke.

Herzlichst, Ihr
Dr. Richard Woschitz

Der Autor ist Gründer und Eigentümer der Woschitz Group, einem Netzwerk an Ziviltechnik-Büros in Wien, Feldkirchen (RWT Plus), Eisenstadt, Oberwart (Woschitz Engineering) und Mödling (DWP Ingenieure). Dazu kommen Kompetenzzentren für die Projektentwicklung (Pannonia Consult) und die Immobilienbewertung (InterREC).